

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 12 (1896)

**Heft:** 25

**Artikel:** Der Petrolmotor von Ing. A. Schmid in Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Centralvorstand des Gewerbevereins, bezw. für die obligatorischen Berufsgenossenschaften, welche man doch nicht so brüske und total von der Hand weisen dürfe. Was die Gleichheit der Stimmen bei einer Abstimmung anbetreffe, so dürfe daran erinnert werden, daß bei politischen Abstimmungen der Millionär ja auch nur eine Stimme habe, wie der Arbeiter. Der Redner beantragt die Bestellung einer Kommission, welche hinsichtlich Einschränkung des Art. 31 der Bundesverfassung eine Vorlage auszuarbeiten solle.

Herr Nat.-Nat Wild widerlegte verschiedene Einwände; besonders betonte er, daß eine Abstimmung über die Schaffung von obligatorischen Berufsgenossenschaften und in denselben und eine politische Abstimmung denn doch in ihrem Wesen auseinandergehalten werden müssen; bei ersterer handle es sich doch um viel näher stehende Interessen, sogar um die geschäftliche Existenz, und mit der Stimme eines Großindustriellen seien oft die Interessen von Hunderten verbunden.

Herr Fisch von Trogen vertrat die appenzellischen Gewerbetreibenden. Derselbe sagt, daß im Kanton Appenzell die Frage mit großem Interesse verfolgt und besprochen werde, daß man aber, wie er sich persönlich überzeugt habe, in der Sache durchaus noch nicht klar sei; jedenfalls existieren in den schweizerischen Postulaten verschiedene Bestimmungen, welche nicht im Einklang seien mit dem, was man wünsche. Klar sei das, daß im Gewerbebestand viele Mißstände existieren und daß diesen abgeholfen werden müsse, geschehe es so oder so.

Herr Kriegskommissär Ringger, Präsident des Handwerksmeistervereins St. Gallen, bespricht die Folgen der Gründung von obligatorischen Berufsgenossenschaften, sowie die Kompetenzen, welche dieselben haben müßten, und glaubt nicht, daß diese neue soziale Schöpfung vom Schweizervolke sanktioniert würde. Wähle man daher das Erreichbare, beschränke man seine Bestrebungen auf die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Hier werde das Schweizervolk nicht Nein sagen, und sicherlich sei damit auch etwas Positives erzielt. Herr Ringger stimmt also Herrn Nat.-Nat Wild zu und stellt in Vereinigung mit diesem den einstimmig angenommenen Antrag:

„Der heutige Gewerbetag spricht den Wunsch aus, es möchte beförderlich in eine Revision des Art. 31 der Bundesverfassung eingetreten werden, ohne in derselben den Grundsatz der obligatorischen Berufsgenossenschaften aufzunehmen, jedoch im Sinne einer entschiedenen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.“

Der zweite Gegenstand: eidg. Kranken und Unfallversicherung, wurde der bereits vorgerückten Zeit wegen nicht behandelt, dagegen für Beratung desselben ein zweiter ostschweizerischer Gewerbetag auf Sonntag den 27. September in Sozau beschloffen. Die Versammlung nahm den besten Verlauf.

### Schweizerischer Gewerbeverein.

(Offizielle Mitteilung des Sekretariates.)

Der Verband deutscher Gewerbevereine hält seine diesjährige Hauptversammlung am 20., 21. und 22. September in Stuttgart ab. Von den Traktanden sind folgende erwähnenswert: Die Lage des Kleingewerbes nach den Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik. Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Erörterung der Gesetzesvorlage betr. die Zivildienstorganisation des Handwerks. Gesetz betreffend Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker und Lieferanten. Maßnahmen zur Förderung der Bildung von Gewerbevereinen. Schluß der Verkaufsläden an Wochentagen. Einrichtung von ständigen Schiedsgerichten zur Schlichtung oder Entscheidung von gewerblichen Streitfällen. — Mit dem allgemeinen deutschen Verbandstage ist die Wanderversammlung des Verbandes der württembergischen Gewerbevereine (am 20. September) verbunden. — Außer obigen Verhandlungen, welche die Vormittage des 21. und 22. September in Anspruch nehmen, sind für die

Nachmittage vorgesehen: Besichtigung des neuen Landesgewerbemuseums und der Ausstellung für Kunstgewerbe und Elektrizität. Spaziergang durch die kgl. Anlagen nach den Schlössern Rosenstein und Wilhelma und den Kurjaal in Cannstatt.

Der Centralvorstand des Schweizer Gewerbevereins wird durch eine Delegation vertreten sein, es ist jedoch wünschbar, daß dieselbe durch Zuzug von Sektionsdelegierten oder Einzelmitgliedern noch verstärkt werde. Allfällige Teilnehmer wollen sich daher sofort an das Sekretariat des Schweizer Gewerbevereins in Zürich wenden, damit dieselben sich der Delegation anschließen und vorher angemeldet werden können.

### Der Petrolmotor von Ing. A. Schmid in Zürich

(+ Patent No. 10297)

weicht in seiner Konstruktion wesentlich von anderen Systemen ab und bietet sehr schätzenswerte Vorteile. Als solche nennen wir:

Zwangläufige Steuerung der Ein- und Auslassventile. Leichte Zugänglichkeit und bequeme Reinigung. Kein Ver-ruhen der Innenteile; die Motoren können daher 6—8 Monate im Betrieb sein, ohne daß eine innere Reinigung notwendig wird. Unverwundliche Speisevorrichtung; daher keine Korrekturen während des Betriebes und keine Betriebsstörungen. Leichtes Anlassen bei gleich voller Kraftleistung. Geringe Tourenzahl bei kräftiger Bauart auch der kleinsten Teile des Motors, also auch nur geringe Abnutzung. Ruhiger und stoßfreier Gang wie beim besten Gasmotor. Verstellbarkeit der Tourenzahl während des Ganges. Einfacher Pendelregulator. Höchste sparsamer Betrieb bei selbstthätiger Zylinderölschmierung, daher fast keine Wartung. Große Leistungsfähigkeit. Ist der Motor einmal im Gange, wozu nur wenige Minuten ausreichen, so erfolgt die Geschwindigkeits- und Kraftregulierung selbstthätig durch den Regulator.

Herr Professor Schöttler von der Technischen Hochschule in Braunschweig beobachtete während eines dreistündigen Bremsversuches an einem nominell vierpferdigen Motor zwischen dem Leerlauf und einer Belastung von 5,3 Pferdestärken die Geschwindigkeitschwankungen in den Grenzen von 201 bis 198 Umdrehungen in der Minute, das heißt, die Maximalschwankung betrug  $1\frac{1}{2}$  Prozent.

Diese Motoren eignen sich daher besonders zum Betriebe von elektrischen Beleuchtungsanlagen. Die sehr kräftige Bauart dieser Motore wird durch die hohen Gewichte derselben bestätigt. Die hohen Gewichte in Verbindung mit der Lagerung der Kurbelwelle in zwei langen kräftigen Lagern im Fuße des Gestelles ergeben bei dem tiefliegenden Schwerpunkt sowohl eine große Halbarkeit und Dauerhaftigkeit der Maschine, als sie andererseits auch den guten und ruhigen Gang derselben dauernd sichern.

Es sei hier besonders darauf hingewiesen, daß das Gemischelock- und das Zerstäuberventil bei diesen Motoren zwangläufig gesteuert sind. Während andere Motoren mit ungesteuertem Einlassventil notwendig auf die Verwendung leichter, sehr empfindlicher Federn und schwacher Kraftschlüssel angewiesen sind, welche durch ihren Mangel an Widerstandsfähigkeit häufige Störungen durch Kraftverminderung oder gänzlichen Stillstand des Motors herbeiführen, sichert die zwangläufige Steuerung das Ansaugen genau bestimmter Füllungen und gewährleistet dadurch den andauernd ungestörten Betrieb. Durch die Anwendung der zwangläufigen Steuerung wird der Petroleum-Motor zu einer kompletten Maschine, die in Zuverlässigkeit mit dem besten Gasmotor und mit der Dampfmaschine wetteifert, beide aber in Sparsamkeit übertrifft.

An Stelle einer komplizierten Pumpe mit ihren empfindlichen Ventilen, besitzt der Schmid'sche Petroleum-Motor eine einfache, unverwundliche Speisevorrichtung, deren ebenfalls gesteuertes Zerstäuberventil niemals versagen kann.

Ein Petroleum-Abscheider verhindert das Ansaugen von überflüssigem, grobzerstäubtem Petroleum in den Zylinder. Hierdurch wird erreicht, daß das Innere des Motors nicht alle acht Tage gereinigt zu werden braucht, wie dies bei anderen Systemen vorgeschrieben ist, sondern daß eine Reinigung nur höchst selten wie bei den besten Gasmotoren notwendig ist. Der Schmid'sche Petroleum-Motor kann in der Schmid'schen Maschinenfabrik an der Sihl in Zürich jeden Tag im Gang gesehen werden.

## Verbandswesen.

**Gewerbeverein Zürich.** Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins bewilligte an 36 Handwerker je 60 Franken zum Besuche der Landesausstellung in Genf. Die Ausstellungen in Berlin und Nürnberg werden mit vier Zürcher Delegierten besetzt, die in Pest mit zwei; die erstern erhalten je 200, die letztern 250 Fr. Abgeordnet wurden ein Schreiner, ein Tapezierer, zwei Schlosser, ein Mechaniker für landwirtschaftliche Maschinen. Einer der Delegierten wird das gewerbliche Bildungswesen studieren.

**Die drei glarnerischen Sektionen des schweizerischen Gewerbevereins** richten an den Regierungsrat das Gesuch, er möchte dem Ausbau der gewerblichen Berufsbildung seine besondere Aufmerksamkeit schenken. Im Kanton beständen nur wenige gewerbliche Fortbildungsschulen, und das Institut der Lehrlingsprüfung stände erst in den Anfängen. Das Glarnerland habe nur zu lange das Gewerbe vernachlässigt und sich sozusagen ausschließlich auf seine Großindustrie verlassen. Die Folgen dieser Einseitigkeit lägen nur zu deutlich am Tage. Der rapide Rückgang einer alten Industrie zwingt dazu, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit der Kanton im Gewerbe einen etwelchen Ersatz für den Ausfall in der Druckerei-Industrie finde.

**Der Jahresbericht des Handwerker- und Gewerbevereins Winterthur** legt Zeugnis ab von einer rührigen Thätigkeit dieses Vereins. Infolge seiner gemeinsam mit dem Gemeindeverein unternommenen energischen Abwehr sozialistischer Tendenzen hat er seine Mitgliederzahl verdoppelt (heute 195), da man in Gemeindefreien angesichts dieser Erscheinungen überall zur Einsicht kommt, daß einmütiges Zusammenstehen Not thut. Besonders erwähnenswert sind die vielfachen Behandlungen über das städtische Arbeitsnachweiskbureau, sowie zwei Versammlungen zur Besprechung des Entwurfes für ein kantonales Gewerbegesetz. Als lobenswert in dem Entwurf ist nach dem Bericht zu betrachten sein Zweck, das Gewerbe zu heben durch Förderung der gewerblichen Tüchtigkeit. Dagegen seien die Bestimmungen über Haftpflicht, erhöhten Arbeiterschutz, Sonntagsruhe, obwohl die Tendenz als berechtigt anerkannt wird, über das Zulässige hinausgegangen. Es hätten daneben auch Bestimmungen über Streik, über die Folgen der Nichtinnehaltung der Kündigungsfristen, der Verletzung des Rechtes zu arbeiten, in die Vorlage aufgenommen werden sollen. (N. 3. 3)

**Der Industrie-Verein St. Gallen** hat sich in außerordentlicher Monatsversammlung einstimmig gegen eine Bundesbank im Sinne der Gesetzesvorlage vom 18. Juni 1896 ausgesprochen und wird sich aktiv an der Referendumsbewegung beteiligen. Er stellt sich gleichzeitig auf den Standpunkt der Delegiertenversammlung des Schweiz. Handels- und Industrievereins, welche beschlossen hat, im Falle eines verneinenden Ergebnisses der Volksabstimmung sofort Hand zu bieten, damit ein den Zwecken und Bedürfnissen des Handels und der Industrie entsprechendes centrales Bankinstitut mit Notenmonopol, unter staatlicher Aufsicht geschaffen werde.

**Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft (Auer) Berlin.** Nach der „B. B. Z.“ schlägt der Aufsichtsrat für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 100 pCt. vor, gegen 130 pCt. im Vorjahr. Das geringere, wenn schon noch immer überaus glänzende Ergebnis wird

mit der im Laufe des Jahres erfolgten Preisherabsetzung für die Fabrikate der Gesellschaft motiviert.

**Der Verein der Maschinen-Fabrikanten in England** hat die folgende Bekanntmachung, welche in den Werkstätten angeschlagen werden soll, unter seine Mitglieder verteilt: „Da ein Teil der Mitglieder der verschmolzenen Gesellschaft der Maschinenbauer den Strike bei Dunsmuir und Jackson in Govan bei Glasgow fortsetzt, um gegen die Anstellung von Nichtgewerkevereinigern zu protestieren, und die Gesellschaft weder dafür sorgt, daß die Stellen der Striker besetzt werden, oder die Striker an die Arbeit zurückkehren, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Samstag den 12. September und an jedem der drei folgenden Samstage 25 Prozent der Mitglieder der verschmolzenen Gesellschaft der Maschinenbauer entlassen werden sollen. Diese Bekanntmachung berührt nicht Nichtgewerkevereinigern oder Mitglieder anderer Vereine.“ — 30 000 Maschinenbauer werden infolge dieses Beschlusses außer Arbeit geraten außer den Handlangern. Die Maschinenbauer werden Strikegeld von ihrem Gewerkeverein erhalten, die Handlanger sind gänzlich unberorgt.

## Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentfachen erhalten die geschätzten Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Eine Kesselschugleiste für Holzcementdächer ist unter der Nr. 85901 der Firma Büsscher & Hoffmann mit beschränkter Haftung in Eberswalde patentiert worden.

Die Kesselschugleiste, welche oben und unten mit Verstärkungswulsten oder Umbiegungen versehen ist, wird über das umgebogene Ende der in gewissen Umständen auf dem Dache befestigten Bandeisen geschoben. Die Träger, welche über das Vorstoßblech greifen und dadurch letzteres am Wanken hindern, sind nur hinter dem Vorstoßblech am Dache befestigt, dergestalt, daß sich sowohl die Träger selbst, als auch das Vorstoßblech frei ausdehnen können.

## Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

**Das elektrische Licht hat in Rheinfelden** damit seine Auferstehung gefeiert, daß durch einen Dynamo während der Abend- und Nachtzeit der Kanal elektrisch beleuchtet wird, um auch während der Nacht arbeiten zu können. Ferner wird nächste Woche auch das Verwaltungsgebäude der „Gesellschaft für Kraftübertragungswerke in Rheinfelden“ durch einen Motor elektrisch beleuchtet.

Die von der Elektrizitätskommission ausgegangene Einladung an die Hausbesitzer, die vorläufigen unverbindlichen Angaben über ihren Bedarf an elektrischem Licht und motorischer Kraft zu machen, hat im Ganzen ein günstiges Resultat gehabt, wenn auch sowohl die Unklarheit über die Preise und die Organisation hindernd in den Weg traten. Sollte die Gemeinde die Bedürfnisse an elektrischer Kraft und Licht monopolisieren wollen, so müßte darauf gedrungen werden, daß auch dem Kleingewerbe der Bezug an motorischer Kraft ermöglicht würde und daß auch die Preise für das elektrische Licht möglichst niedrig gehalten werden, sonst wird wie beim Gas das Petroleum erfolgreiche Konkurrenz machen können.

**Elektrische Trambahn Lausanne.** Mit dem 1. September hat Lausanne seine elektrische Trambahn dem Verkehr übergeben. Es ist dies ein ehrender Triumph für Hrn. Prof. Palaz, dessen Initiative die Stadt und die Ausgemeinden das rasche Vorgehen und die glückliche, schnelle Beendigung dieses Werkes verdanken.

**Neues Elektrizitätswerksprojekt.** Im Tessin wird von der „Società Italiana per Condotto d'Acqua“ eine 6 Kilometer lange Ableitung des Tessin geplant, durch welche 19,000 Pferdestärken gewonnen werden sollen. Abnehmer der elektrischen Kraft sollen sich bereits in genügendem Maße gefunden haben.

**Elektrizitätswerk Beckenried.** Die Gemeinde Becken-